

Zur Geschichte des ausserrohdischen Finanzwesens seit 1803

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzellisches Monatsblatt**

Band (Jahr): **18 (1842)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-542228>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Sänger am Säntis. Lieder zu vier Männerstimmen. Von J. J. Schoch, Herausgeber der Kinderlieder. St. Gallen, Scheitlin und Zollikofer. 1842. Quer 8.

H. Schoch's Compositionen sind so beliebt, daß auch diese Sammlung ohne Zweifel auf eine freundliche Aufnahme hoffen darf. Acht Texte von dreizehn, die das Heft enthält, rühren von Appenzellern, einer nämlich von dem verstorbenen H. Pfr. Scheu, sieben von H. Schullehrer Tanner in Schwellbrunn her. Es hat uns von diesen N. 4, „der Name Vaterland“, besonders befriedigt. Wie gerne wir aber auch appenzellische Namen über den Texten unserer musicalischen Sammlungen sehen, so würden wir es doch als eine Einseitigkeit bedauern, wenn die Herausgeber gar zu sehr auf solche halten wollten. Sie dürfen die schöne Aufgabe nicht verkennen, vermittelt des Gesanges die Meisterwerke deutscher Lyriker unter unser Volk zu bringen, und es würde zugleich dem Absatze ihrer Sammlungen nach Deutschland sehr zuträglich sein, wenn die hochgefeierten Namen eines Uhland, Rückert u. s. w. in denselben glänzten.

Zur Geschichte des auerrohdischen Finanzwesens seit 1803.

Schäfer's vortreffliche „Materialien zu einer vaterländischen „Chronik des Kantons Appenzell V. R.“ haben fünf Jahrgänge aufzuweisen, aber sie beleuchten das Finanzwesen ihrer Zeit mit keiner Sylbe. An dem Herausgeber lag die Schuld nicht, denn er erwähnte mit vielem Fleiße, was seine Zeit darbot; diese Zeit war aber noch eine Zeit der Geheimnikramerei in Sachen des gemeinen Wesens, und war das nicht bloß in unserm Lande, sondern ringsherum. Wer hätte die Ueberraschung vergessen, als im Jahre 1822 H. Landammann Derfli auf einmal und ohne irgendwelche Veranlassung der Landsgemeinde eröffnete, daß es jedem „ehrenfesten Landsmanne freistehe, die Rechnungen auf der Kanzlei in Trogen einzusehen“.

So freundlich diese Einladung war, blieb sie dennoch fast unbenützt; man fühlte sich verlegen, eine unberufene Neu-

gierde, wie man meinte, oder wohl gar eine Art von Mißtrauen an den Tag zu legen, wenn man auf die Kanzlei ginge, und blieb in ehrerbietiger Ferne. Dem Monatsblatte war es vergönnt, einen folgereichern Schritt zur Deffentlichkeit zu thun. Im Jahre 1827 erhielt der Stifter desselben, H. Gemeinbeschreiber Meier, von den Landammännern die Erlaubniß, öffentlichen Bericht über die Einnahmen und Ausgaben zu erstatten. Wir erinnern uns noch an den Jubel, mit dem er diese Erlaubniß benützte; der Juni = Bogen des Monatsblattes 1827 brachte die erste gedruckte Landesrechnung von Außerrohden, die von den Lesern verschlungen wurde, obschon das Deficit am Schlusse derselben nicht eben gar anmuthig sich ausnahm.

Seither haben wir gedruckte Rechnungen von jedem Jahre aufzuweisen; über die Periode von 1803 — 1827 aber weiß das Publicum noch so gut als nichts, und besonders dieses Dunkel werden wir in den nachfolgenden Mittheilungen zu beleuchten suchen. Erst werden diese Mittheilungen die Einnahmen, sodann die Ausgaben behandeln, und mit tabellarischen Uebersichten werden wir dieselben schließen.

1. Vermögenssteuern.

Vor der Revolution waren diese eine unbekannte Erscheinung, denn die Kosten des höchst einfachen Haushaltes konnten aus andern Hülfquellen bestritten werden. Bei der Herbstrechnung 1797 besaß das Land ein Vermögen von 134,935 fl. an zinstragenden Capitalien, zu ihrem Nennwerthe berechnet; daß man dabei nicht sehr ängstlich darauf bedacht war, die Gelder zinstragend zu machen, geht satzsam aus dem Umstande hervor, daß im Jahre 1797 die bare Summe von 33,000 fl. in der Casse ruhte.

„Das bare Geld ging in alle Welt, und von den Pfandbriefen wurde von der Regierung der helvetischen Republik eine Menge versilbert.“ Kein Wunder, daß die durch die Mediationsacte wieder hergestellte Landsgemeinde = Regierung sich veranlaßt sah, für die angewachsenen Bedürfnisse nach

neuen Hülfquellen sich umzusehen. Die Helvetik und die Fremden hatten indessen kräftig dafür gesorgt, daß man auch auf unsern Bergen wisse, was unter Vermögenssteuern zu verstehen sei; hatte ja z. B. der District Teuffen ⁹⁾ vom Jahre 1798 bis zum Brachmonat 1801 nicht weniger als 252,390 fl. 24 fr., und der Bezirk Wald ¹⁰⁾ vom 1. Weinmonat 1798 bis zum 15. Heumonate 1801 104,552 fl. 36 fr. für Militär-Unkosten und andere Steuern bezahlt ¹¹⁾.

Folgende Vermögenssteuern wurden seit der Rückkehr der Landsgemeinde = Verfassung ausgeschrieben:

1803	24,000 fl.
1805	30,000 =
1808	20,000 =
1809	20,000 =
1811	15,000 =
1812	20,000 =
1813 — 1814	24,000 =
1815	96,000 =
1817	32,000 =
1818	12,000 =
1819	15,000 =
1821	10,000 =
1822	20,000 =
1824	20,000 =
1827	15,000 =
1829	20,000 =
1831	35,000 =
1832	15,000 =
1833	15,000 =
1835	20,000 =

⁹⁾ Er bestand aus den Gemeinden Trogen, Speicher, Teuffen, Bühler, Gais, Stein und Hundweil.

¹⁰⁾ Also die Gemeinden Heiden, Wolfthalben, Rehetobel, Wald, Walzenhausen, Obered, Lußenberg, Grub und Reute.

¹¹⁾ Schäfer's Materialien, Jahrg. 1811.

1836	12,000 fl.
1837	20,000 "
1838	12,000 "
1839	18,000 "
1840	18,000 "
1841	20,000 "

Die Summe aller seit 1803 erhobenen Vermögenssteuern beträgt also 578,000 fl. Auf jedes Jahr ergäbe sich eine Durchschnittssumme von 14,820 fl. Wenn wir die gesammte Bevölkerung zu 39,000 Personen berechnen, so ergäbe sich, daß jeder Einwohner von Außerrohdn im Durchschnitt jährlich 22 $\frac{2}{3}$ fr. an Vermögenssteuern zu bezahlen hatte.

Auf das erste Jahrzehn, 1803 — 1812, fallen 129,000 fl.,

" " zweite " 1813 — 1822, " 209,000 " ,

" " dritte " 1823 — 1832, " 105,000 " ,

und wir werden uns wol nicht sehr irren, wenn wir für das vierte Jahrzehn, 1833 — 1842, 155,000 fl. annehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Historische Analecten.

A. 1600 Bf den 29 Tag April Haben Neu- und Alte Rāth erkannt, wenn man einen Ubelthäter am Leben strafen wollte, sollen keine Weibspersonen zur noch auf die Richtstatt gehen; so aber einere die sich hinaus begeben würde, etwas Schmach oder Schaden, es wäre im einen oder anderen Weg, widerführe, so werden meine Gn. Herren daran kein Schuld tragen, sondern eine solche sollte Schmach und Schaden an ihro selbst haben.

1688 an Neu und alt Rāthen erkennt, daß all und jeden unseren Landleüthn, das Holz auffert das Land zu führen, so über den Artickul ist, bei 20 Pfd. Den. Buß verboten seyn soll.